

Kämpfer für Versöhnung und Brüderlichkeit Beileidsbekundung des Staates Israel

Silvan Shalom, Außenminister und stellvertretender Ministerpräsident

Im Namen der Regierung und des israelischen Volkes übersenden wir der katholischen Kirche und der Gemeinde von Papst Johannes Paul II. unser Beileid. Dies ist ein großer Verlust, zu allererst für die katholische Kirche und ihre Millionen von Gläubigen, aber auch für die Menschheit insgesamt. Ich hatte die Ehre, Seine Heiligkeit zweimal zu treffen. Ich war tief beeindruckt von seiner Kenntnis und von seiner einzigartigen Menschlichkeit. Der Staat Israel schließt sich allen an, die um ihn trauern.



Staatspräsident Ezer Weizman (1924-2005) und seine Frau Re'uma Weizman begrüßen Papst Johannes Paul II. in Jerusalem (23. März 2000).

Johannes Paul II. führte die katholische Kirche zu engeren Beziehungen mit Israel und mit dem jüdischen Volk. Mit seiner öffentlichen und religiösen Arbeit unterstützte er das interreligiöse Verständnis und den Dialog durch die Bewältigung der Vergangenheit und durch die tiefe Verpflichtung zum Aufbau einer Zukunft der Verständigung und des Friedens zwischen allen Völkern.

Johannes Paul II. war der erste Papst in der Geschichte, der eine Synagoge besuchte (Rom 1986). Dort wandte er sich zum erstenmal an das jüdische

Volk und nannte es „unsere älteren Brüder“. Auf seinen Reisen um die ganze Welt bemühte er sich, die jüdische Gemeinde vor Ort zu treffen. Er verpflichtete sich zum Kampf gegen Antisemitismus, den er als Sünde gegen Gott und die gesamte Menschheit bezeichnete. Noch vor seinem historischen Besuch im März 2000 rief Papst Johannes Paul II. die katholische Kirche auf, ihre Beziehungen zum jüdischen Volk und zu allen, die aufgrund ihrer Lehrentscheidungen Leid erfuhren, aus tiefstem Herzen zu prüfen. Vor seinem Besuch in Israel bat der Papst das jüdische Volk um Verzeihung für die Verbrechen, die im Namen der Kirche ausgeführt wurden. Später schrieb er diese Botschaft auf ein Blatt Papier, das er in Jerusalem zwischen die Steine der Klagemauer steckte, dem heiligsten Ort des Judentums. Der Papstbesuch in Israel im März 2000 [...] beinhaltete auch einen Besuch in der Holocaustgedenkstätte Yad Vashem sowie Treffen mit dem Staatspräsidenten und mit dem Ministerpräsidenten.

Papst Johannes Paul II. wird für sein mutiges und weitsichtiges Handeln für umfassende Beziehungen zwischen Israel und dem Heiligen Stuhl in Erinnerung bleiben, eines gemeinsamen Unternehmens, das mit Erfolg gekrönt ist und am 30. Dezember 1993 mit dem Grundsatzabkommen zwischen beiden Seiten besiegelt wurde. Das jüdische Volk, der Staat Israel und die gesamte Welt haben heute einen großen Kämpfer für Versöhnung und Brüderlichkeit zwischen den Religionen verloren.

„Das Böse wird nicht das letzte Wort haben“

Botschaft von Johannes Paul II. zum 60. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, verlesen in Auschwitz am 27. Januar 2005 von Kardinal Jean-Marie Lustiger.

Sechzig Jahre sind nunmehr seit der Befreiung der Gefangenen des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau vergangen. Aus diesem Anlaß kann man nicht umhin, in Gedanken an jenes Drama zurückzukehren, das dort als tra-